

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des kaiserlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserat:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Hefenzeitung 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 17.

Dienstag, den 8. Februar.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 5. Februar.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein kleiner englischer Vorstoß südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen.

Ein durch Wurfminenfeuer vorbereiteter französischer Handgranatenangriff südlich der Somme brach in unserer Artilleriefeuer zusammen.

In der Champagne und gegen einen Teil unserer Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schweres Feuer.

Französische Sprengungen auf der Höhe von Bauquois östlich der Argonnen richteten geringen Schaden an unseren Eappen an.

Unsere Artillerie beschloß ausgiebig die feindlichen Stellungen auf der Vogesenfront zwischen Diebolshausen und Sulzern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front keine besonderen Ereignisse. Eins unserer Luftschiffe griff die Befestigungen von Dünaburg an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Februar.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kleine englische Abteilungen, die südwestlich Meßiges und südlich des Kanals La Bassée vorzudringen versuchten, wurden abgewiesen.

Französische Sprengungen bei Berry-aux-Bac, auf der Combres-Höhe und dem Priesterwalde verliefen ohne besondere Ergebnisse.

Bei Bapaume wurde ein englischer Doppeldecker zum Landen gezwungen. Die Insassen sind gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Februar. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 4. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader hat den östlich von Kremienec liegenden russischen Etappenort Szumst mit Bomben beworfen; zahlreiche Gebäude stehen in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützlämpfe blieben an der kustenländischen Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf mehrere Stellen im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet. Das Schloß von Durino wurde durch mehrere Volltreffer der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmeiner Brückentopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmung unserer Truppen auf die Hänge westlich der Straße Eginz-Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Nordalbanien operierenden 1. und 1. Truppen haben Krusa besetzt und mit ihren Spitzen den Ischmi-Fluß erreicht. Die Lage in Montenegro unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Österreichische Kreuzer beschießen Ortona und San Vito.

Eine Kreuzerguppe hat am 3. Februar vormittags an der italienischen Ostküste die Bahnhöfe von Ortona und San Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche dieser Orte, sowie einen Schammkrain durch Beschießung schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach der Beschießung der Objekte von San Vito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzerguppe ist unbelästigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Wien, 5. Februar. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 5. Februar 1916.

Auf allen

drei Kriegsschauplätzen

keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 6. Februar. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 6. Februar 1916.

Der gestrige Tag verlief auf allen Kriegsschauplätzen

ohne besondere Begebenheiten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die feigen englischen Fischer.

Frankfurt a. M. 4. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zu dem Verlust des „L. 19“: In denselben Tagen, da Freund und Feind mit unverhohlenen Respekt von dem Mut und der Geschicklichkeit eines jungen Leutnants und einiger zwanzig deutschen Seeleute spricht, die über 400 kräftige, normale Menschen auf deren eigenem Schiff als Gefangene über den Ozean schleppen konnten, kommt uns die Kunde, daß die Besatzung eines englischen Fischdampfers nicht den Mut gefunden haben will, die Mannschaft eines schiffbrüchigen deutschen Zepellins an Bord zu nehmen, obwohl die Unglücklichen nichts weiter bei sich hatten, als ihr nacktes Leben und nur ein paar Köpfe zahlreicher waren als die englischen Schiffsleute. Wären es Feiglinge oder Verbrecher? Wir wissen es nicht, ob die kühnen Taten unserer deutschen Seeleute unseren Gegnern oder manchen von ihnen so in die Glieder gefahren sind, daß sie sich unseren Matrosen nicht einmal zu nähern wagen, wenn diese mit dem Tode ringen. Aber gab es dagegen kein Schuttmittel? Oder waren die Fischer aus Grimsby von ähnlichem Schlage, wie das Gesindel von der „Baralong“? Man sagt, man habe in England viel Verständnis für die Helden der „Möve“ gezeigt. Wenn die Freude am „guten Sport“ echt ist, dann sollte es nicht ausbleiben, daß man jenseits des Kanals diese Fischer der Verachtung preisgibt.

Deutschland und Amerika.

Washington, 5. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Lansing die letzte Mitteilung Deutschlands über den „Lusitania“-Fall überreicht.

New-York, 5. Februar. (Zens. Fikt.) Die Zeitungen sind im allgemeinen nicht davon überzeugt, daß die „Lusitania“-Krisis sehr ernst sei. Im ganzen sind sie der Auffassung, daß ihre Lösung mehr eine Sache der Formulierung sei, da Amerika der Unterseefahrt nicht feindlich gegenüber-

Die Liebesprobe.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus.
Von Fritz Rigel.

(Nachdruck verboten.)

17)

„Ich sag Dir Mutter,“ fuhr der Bauer fort, „e schwerer Stund, wie die domols, hab ich in mein ganze Lebe nit mehr dorchgemacht! Uffs tieffte in mein jugendliche Ehrgefühl gekränkt, voll Ekel vor der Zukunft war mir des Lebe laan Schuß Pulver mehr wert. Wie vor de Kopp geschlage bin ich zur Stub hinaus, hab mich uff mein Vatter set Stub geschliche un hab dort den geladene Revolver geholt, der im Schreibisch lege hot. Uff en Zeitel hab ich geschriebe: Leb wohl, Ihr hab's nit annerst gewollt. Euer unglücklicher Sohn Konrad.“ Wollt dann im Garte unner dene Tannebäum, wo ich als Bub immer so gern gespielt hab, mir e Kugel dorch de Kopp jage. Ich mußst dorch de Hof. Do sein grad die zwaa Rappe aus dem Stall geführt worn, weil sie der Herr Christoph gleich mitnemme wollt. En Knecht hot die Gäl in die Reih gemacht, un mein Vatter hot aach debei gestanne. Bin sacht vorbeigeschliche, aber es war mir, als hätt der Herr Christoph mich ganz genau angeseht, grad als tät er mir an der Stirn ablese, was ich vorgehabt hab. Ich bin de Garte, hab mich uff die Bank unner die Tannebäum gesetzt un hab noch emol über alles noch simuliert. Un je mehr ich simuliert hab, desto verzweifelter bin ich inwendig worn — desto

mehr hab ich eingesehen, daß mir nit anners übrig blieb, als aus dem Lebe zu gehe! „Es muß sein,“ hab ich zu mir selbst gesagt. Noch en Blic hab ich uff unser schön Tal geworfe, uff de frischgrüne Wald, uff die blühende Bäum rings- umber — dann hab ich die Pistol an die Schläf gelehrt un hab losgedrückt. En Knall — en Schlag —, der Schuß is gefalle, aber die Kugel hot mich nur an der Stirn gestreift, weil mei Hand im letzte Nagebild eweggerisse is worn. Du kannst Dir denke, von wem! Dem Käufer von dene zwaa Rappe, dem Herr Christoph, war mein unstäter Nid vorher im Hof uffgefallen. Leise war er mir noochgeschliche un kam grad zur rechte Zeit, um des Unglück zu verhüte. Was dann weiter geschehn is, davon hab ich nur noch e undeutlich Erinnerung. Ich waach nur, daß der Herr Christoph mir e Tuch um de Kopp gebunne un sich neber mich uff de Bank gesetzt hot. Un wie ich widder ganz bei mir war, hot er mir mit liebevolle Worte vorgehalte, was es e groß Sünd wär, das Lebe, das aam der liebe Herrgott gebe hätt, mir nit dir nit von sich zu werfe. Nach im größte Herzeleid sollt mer uff de liebe Gott vertraue — der tät alles zum Beste führe un wüßt, was uns zum Sege gereicht. Den Spruch: „Der Mensch denkt — Gott lenkt“, den sollt ich mir zu Herze nemme. . . Mutter — ich sag Dir, es war mir domols grad, als wenn unser lieber Herrgott selbst den Mann zu mir geschickt hätt, um mich innerlich uffzurichte — so habe mich sei Worte gepadt, grad als tät mir en linder Balsam in mei gequält Herz geschütt wern. . .! No um's forz zu mache —, ich hab

schließlich gestennt wie en flauer Bub un hab dem fremde Mann mei ganz Herz ausgeschütt. Un er hot mich verstanne, als wenn er mein ganze Kummer mitfühle tät. Hot mir versproche, mein Vatter zu überrede, daß ich dehaam bleibe un Bauer wern darf (dürft). Bald druff sin mein Vatter un mei Mutter todebleich in de Garte gesterzt komme un habe mich gesucht. Der Zettel uff dem Vatter sein Schreibisch un der fehlende Revolver hatte ihm alles verrate. Wie in d ere Stund hatt ich mein Vatter noch nie gesehn — domols hab ich gemerkt, daß er mich doch von Herze gern gehabt hot. In aam sort hot er zu mir gesagt: Konrad, wie host Du mir so etwas antun könne? Sein starrer Sinn war gebroche, so daß es den Herr Christoph gar laa groß Müß gekost hot, ihn umzustimme. Ich durft dehaam bleibe, durft in Bauer wern, wie's mein Herzenswunsch gewese is, hot aach die Wahrheit von dem Spruch „Der Mensch denkt — Gott lenkt“ anerkenne müße, denn mein armer Bruder Heinrich, der de Hof kriege sollt, is doch bei Wörth von de Franzose todgeschosse worn! Do wär der Guten taler Hof in fremde Händ komme, wenn ich wecklich hätt ausstudiere müße.“

Der Erzähler schwieg und unterbrach sein Auf- und Abgehen. Den Blic auf das eine der über dem Sofa hängenden Delporträts richtend, das einen Mann mit glattrasiertem energischem Gesicht darstellte, nidte er demselben zu und murmelte vor sich hin: „Der Mensch denkt — Gott lenkt!“

In atemloser Spannung hatte Frau Philip-

stehende, aber durchaus entschlossen sei, eine befriedigende Antwort in der „Lusitania“-Frage zu erhalten. Nach Washingtoner Berichten werden die Verhandlungen fortgesetzt. Die Lage gilt als unverändert und dürfte der nächsten fünf Tage so bleiben. (Frankf. Ztg.)

London, 7. Februar. (Meldung der T. U.) Reuter meldet: Der deutsche Unterstaatssekretär Zimmermann hat dem Mitarbeiter der Associated Press seine Ansicht über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu erkennen gegeben. Er sprach die Hoffnung aus, daß die neue Note, die gerade an die Regierung der Vereinigten Staaten abgesandt worden sei, die Quelle zu einem Abkommen bilden werde. Er versuchte nicht, den Ernst der Lage zu verbergen und war sehr positiv mit seinen Erklärungen. Er sagte u. a.: Deutschland ist mit seinen Konzeptionen bis zum Äußersten gegangen und werde unter keinen Umständen anerkennen, daß der Unterseebootkrieg in der Kriegszone ungesetzmäßig sei. Die Regierung war bereit, alles zu tun, was in ihren Kräften stand, und sie hat es auch getan, um den Wünschen Amerikas entgegenzukommen. Wir verstehen die Haltung Amerikas nicht. Wir meinen, daß der Unterseebootkrieg gelöst und die Lusitania-Angelegenheit aus der Welt geschaffen sei, nun kommen die Vereinigten Staaten plötzlich mit neuen Forderungen, welche wir unmöglich bewilligen können. Ihr dürft nicht versuchen, Deutschland zu erniedrigen. Zimmermann weigerte sich, näher auf diese Forderungen einzugehen. Wir hegen jedoch keinen Zweifel darüber, daß es sich um Amerikas Forderung handle, wonach wir das Ingrandbohren der „Lusitania“ mitbilligen und als in Streit mit dem internationalen Gesetz stehend erklären sollen. Er sagte, daß Deutschland sich der Waffe, die es durch den Unterseebootkrieg besitzt, berauben würde. Er behauptete immer wieder, daß, wenn die Vereinigten Staaten es auf einen Bruch ankommen lassen wollen, die Regierung nicht weiter gehen könne, um diesen Bruch zu verhindern. Das jämmerlichste an dieser Sache sei jedoch, daß keine tieferen Ursachen für einen Bruch vorhanden sind. Die Interessen Deutschlands und Amerikas ständen nicht miteinander im Streit. Deutschland rechne bestimmt auf die Entwicklung des Handels mit Amerika nach dem Kriege. In dieser Hoffnung würde es getäuscht werden, da in diesem Falle die Entwicklung des Handels sehr behindert werden würde.

Ein englischer Kreuzer gesunken.

Köln, 6. Februar. (Zent. Ztg.) Nach der „Köln. Ztg.“ ist bei dem letzten Luftangriff auf England der englische Kreuzer „Caroline“ mit dem Humber durch eine Bombe getroffen worden und mit großem Menschenverlust gesunken. Der kleine Kreuzer „Caroline“ war erst am 21. Sept. 1914 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3800 Tonnen und eine Schnelligkeit von 30 Seemeilen in der Stunde. Bestückt war er mit drei Geschützen von 15,2 Zentimeter und sechs Geschützen von 10,2 Zentimeter. Er hatte zwei Torpedodoppelrohre. Die Besatzung betrug 400 Mann.

„Appam“

hd Rotterdam, 4. Febr. Einer weiteren Meldung aus New York zufolge hatte die „Appam“ eine große Post und über 3000 Tonnen Ladung an Bord. Die Bank von Britisch-Westafrika teilt mit, daß die „Appam“ auch eine große Menge Gold — etwa 40 000 Pfund, wie von anderer Seite mitgeteilt wird — mitführte. Die „Times“ schätzen den Wert der „Appam“ auf 100 000 Pfund und den Wert der Ladung auf 150 000 Pfund.

pine der Erzählung des Gatten gelauscht. Ihre Augen waren tränenfeucht geworden, und dicht an den hochauferichteten, kraftvollen Mann herantretend, legte sie ihm die Hand auf die Schulter und flüsterte: „Du Armer — was mußt Du ausgehalte haben! An den fremde Mann, der Dich vor dem Tod bewahrt hat, den Herr Christoph, hast Du nit mehr gesehn?“

„Nie mehr!“ antwortete der Gefragte kopfschüttelnd. „Wie der von mein Vatter selig gehört hat, daß mir der Wille getan sollt wer'n is er mit dene zwaa Rappe uff un devon geritte un hot nie mehr was von sich sehn un hörn losse. In der Affregung domols hat ihn mein Vatter aach nit weiter gefrogt, aus welchem Ort er eigentlich gewesen is. Vier Stund vom Feldberg war er dehaam, hatt er vorher gesagt gehabt — hatt aach vielleicht sei Hest (Dorf) mit Name genannt — aber des is vergesse worn! Wie's ebe so geht! Wenn ichspäter als emol in die Gegend komme bin — selte genug is des so gescheh — dann hab ich überall dem Mann noochgefragt aber kaan Mensch hot den Name Christoph kenne wolle, sodas ich als schon uff de Gedante komme bin, der Mann hatt nur sein Vornamen genannt. No des mag jetzt sein, wie's will — bis zu meiner letzte Stund siehst der Christoph in

Oberst House bei Briand.

Paris, 4. Februar. (Meldung der T. U.) Havas meldet: Der amerikanische Oberst House ist gestern von Briand empfangen worden, mit dem er eine lange Konferenz hatte.

„L 19.“

Grimsby, 4. Februar. (Meld. des Reuterschen Büros): Zwei Marinefahrzeuge, die nach dem Schauplatz des Zeppelinunglücks geschickt wurden, suchten die Nachbarschaft genau ab. Sie fanden keinerlei Spuren des Luftschiffes. Man schließt daraus, daß der Zeppelin gesunken ist. (WTB.)

Localnachrichten.

Idstein, 7. Februar 1916.

Die Wohlfahrtsgranate.

Nicht von der Granate, die draußen Tod und Verderben um sich breitet soll hier gesprochen werden, sondern von der Granate, die dazu bestimmt ist, zu helfen, daß die Wunden, die dieser große Krieg allenthalben hinterläßt, gemildert und wenn möglich geheilt werden.

Es ist eine Granate, die auf den Tischen der hiesigen Wirtschaften aufgestellt finden soll, um von den Gästen allmählich mit Nägeln geschmückt zu werden. Sie ist hübsch aus Holz gearbeitet und verziert mit den Sprüchen: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt.“ „Zur Erinnerung an die große Zeit“ und „Jeder gespendete Nagel hilft die Kriegsnot lindern.“ Ferner liegt jeder Granate ein kleines Merkbüchlein bei, in das die Spender auf der darin enthaltenen Ehrenliste ihren Namen und den gezahlten Betrag einzeichnen können. Die Bücher sollen in dem Archiv des Roten Kreuzes gesammelt und vielleicht bei Beendigung des Krieges die Namen der Spender mit der gezahlten Gesamtsumme veröffentlicht werden. Die Nägel sind von dem Wirt zum Preise von 10 Pfennig das Stück zu haben.

Fertig benagelt bildet die Granate einen hübschen Schmuck und eine bleibende Erinnerung an die große Zeit, in der wir jetzt leben. — Jedem Wirt soll die erste Granate als Andenken kostenlos verbleiben; die später vollbenagelten Granaten werden zum Preise von 5 M das Stück an Liebhaber verkauft, entweder durch den Wirt (an die Gäste von Stammgästen usw.) oder durch den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, dem der ganze Betrag aus dieser Sammlung zugute kommt.

Die Gelder sollen ausschließlich Verwendung finden zum Besten unserer Krieger im Felde und der Verwundeten draußen und in der Heimat.

Deshalb ihr Bürger und Gäste Idsteins: Wenn Ihr an lustiger Tafelrunde oder allein im Wirtschaftshaus sitzt, dann schwingt den Hammer, bringt das so geringe Opfer und laßt auch hier den Leitspruch unseres Kronprinzen gelten: „Immer feste druff.“

Das Hämmern muß wie Musik ertönen: Fügt doch jeder Schlag ein kleines Bausteinchen in das große Werk der Mithätigkeit, die im ganzen deutschen Lande während dieses Krieges schon so herrliche Erfolge erzielt hat.

— **Auszeichnung.** Schwester Marianne im hiesigen Schloß-Lazarett erhielt die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse.

— **Der Vormittagsunterricht** in der hiesigen Volks- und Realschule beginnt mit dem morgigen Tage wieder um 8 Uhr.

— **In den neuen Verlustlisten** finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke: Karl Panlamer-Walsdorf, nicht gefallen, sondern vermißt, vom Res.-Inf.-Regt. 80.

— **Rauchvergiftung.** Die im Hintergebäude des früheren Hilbert'schen Hauses in der Wiesbadenerstraße wohnende Familie des Fabrikarbeiters

gutem Angebinde bei mir, der darfst heut zu mir komme un darfst verlange von mir, was er wollt, ich tat's ihm gewel! Aber vielleicht lebt er schon längst nit mehr! War domols vielleicht in die dreißig, un müßt demnooch heut über siebzig uff dem Budel harwe, denn ich bin e siebzehnjährig Börtsche gewesen, wie die Geschicht passiert is.“

Und wie in Sinnen verloren nitte der Sprecher mit dem Kopfe und fuhr fort: „Jetzt aber hab ich genug Verzählches gemacht, Mutter! Du waachst jetzt alles un tannst Dir denke, warum mir der Franz so gut gefallt. Der hot dieselb treu Art wie der Herr Christoph von domol, un sieht ihm aach ähnlich!“

„Vielleicht is er der Freundschaft (Verwandtschaft) mit dem Mann!“ warf Frau Schöller ein. „Der Franz is so doch aach am Feldberg dehaam!“

„Hab ihn schon gefrogt, ob's in seim Ort oder in seiner Gegend Leut gäb, die sich Christoph schreibe täte. Er waach von nig! Leut, die zu dem nämliche Menschenschlag gehörn, sehn sich ebe oft ähnlich! Aber ich muß jetzt noch emol in de Stall nooch dem Eshed sehn! Hoffentlich könne wir den in de nächste Dag einspanne!“

Und mit dröhnenden Schritten verließ der Bauer die Stube.

(Fortsetzung folgt.)

August Engel wurde von einem schrecklichen Unglück betroffen. Engel befindet sich im Pensionsdienst. Nachdem die 4 Kinder am Freitag Abend nach 8 Uhr zu Bette waren und Frau Engel im Vorderhause mit dem Strickzeug besand, entwickelte sich im Zimmer vom Ofen aus ein derartiger Rauch, daß, als die Mutter zurückkehrte, sie ihre Kinder in sterbendem Zustande antroff. Obwohl die Kleinen gleich in einen anderen Raum gebracht wurden und der Arzt, Herr Dr. Petzsch, schnell zur Stelle war, starben der 5jährige August, die 3jährige Erna und das 2 Monate alte Karlchen in kurzer Zeit. Das vierte Kind, der 2 jährige Wilhelm, mußte leider infolge der Rauchvergiftung seinen Geschwistern im Tode nachfolgen. Heute Nachmittag 3 Uhr wurden die unglücklichen Kinder in einem Grabe gemeinsam zur letzten Ruhe gebracht. — Ueber die eigentlichen Ursachen dieses furchterlichen Unglücks konnten wir nicht Genaues erfahren. — Möge das allgemeine Mitleid den schwergeprüften Angehörigen etwas Trost verleihen.

— **Zu dem Zusammenstoß in Kriftel** entnehmen wir noch dem „H. Kriftl.“: Im dichtesten Nebel stieß auf der Station Kriftel ein von Limburg kommender Güterzug mit einem Arbeitszug zusammen. Letzterer, mit Auffüllungsmaterial für den hiesigen Bahnhofsumbau beladen, stand noch im Bahnhof, mit der Maschine am Ende des Zugs, als der Güterzug auf das versehentlich gegebene Freifahrtssignal einfuhr und auf den Materialzug stieß. Hierbei wurden mehrere Beamte und Arbeiter verletzt. Einer derselben, ein Heizer namens Aug. Kramer aus Frankfurt, 18 Jahre alt, wurde so stark verbrüht, daß er im höchsten Krankenhause verstarb. Zwei andere, leichter verletzt kamen in Krankenhäuser in Frankfurt und Limburg.

— **Granatennagelung in den Schulen.** Die königliche Regierung in Wiesbaden hat den Schulleitern des Bezirks den Wunsch nahegelegt, in allen Schulen die Nagelung von hölzernen Granaten vorzunehmen. Der eiserne Nagel soll 5 Pfennig kosten, und der Ertrag der Kriegsfürsorge zugewendet werden. Die Granate soll zur bleibenden Erinnerung im Schulhause aufbewahrt werden für die künftigen Geschlechter.

— **Zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen** und daraus hergestellten Web-, Wirt- und Stridgarnen Nr. W. M. 58—9. 15. R. A. A. ist eine Nachtragsverordnung erschienen, durch die im § 3 der genannten Bekanntmachung angeordnete Meldepflicht neu geregelt wird. Insbesondere sind nunmehr bei den von der Bekanntmachung betroffenen Spinnstoffen, zu denen auch Untere hinzugekommen ist, mit Ausnahme des Bastfasersstrohs alle Vorräte, ohne Rücksicht auf die Mindestmengen, meldepflichtig geworden. Ebenso ist die bisher in manchen Fällen erlaubte schätzungsweise Angabe des Gewichtes nur noch bei den bereits in Verarbeitung befindlichen Spinnstoffen oder bei Bastfasersstroh zulässig; bei allen anderen Spinnstoffen und bei Garnen bedarf es für eine nur schätzungsweise Angabe des Gewichtes einer besonderen Genehmigung. Auch gespulte Garne sind meldepflichtig. Von den von der Meldepflicht befreiten Vorräten sind besonders hervorzuheben die in handelsfertiger Aufmachung vorhandenen Stridgarne und die im Besitz von Haushaltungen für den Hausgebrauch befindlichen Garne. Es ist zu beachten, daß die Bestandserhebung der am 1. Februar 1916 vorhandenen Vorräte bereits auf Grund der veränderten Bestimmungen erfolgen soll. Der Wortlaut der Nachtrags-Bekanntmachung, die in umfangreichen Bestimmungen über die Meldepflicht der von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände in einer neuen zusammenfassenden Form enthält, ist im Rathhaus Dabier einzusehen.

— **Jugendfürsorge im Krieg.** Der Stellvertretende Kommandierende General des 18. Armee-korps hat im Interesse der Jugendfürsorge im Kriege eine Verordnung erlassen, durch welche jugendlichen Personen unter 17 Jahren der Besuch von Wirtschaften, Kaffees, Automatenrestaurants und Kinos, sowie der Aufenthalt auf den Straßen nach 8 Uhr abends (im Winter) verboten wird, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlicher Vertreter oder sonstiger Aufsichtspersonen befinden. Auch das Rauchen in der Öffentlichkeit ist ihnen verboten. Ebenso ist die entgeltliche oder unentgeltliche Verabfolgung von Rauchwaren an die bezeichneten Jugendlichen unter Strafe gestellt.

— **Die Einheitswurst.** Die Frankfurter Prüfungsstelle hat dem Magistrat eine Erhöhung der Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren beantragt, allerdings nur für den Monat Februar. Durch die Erhöhung soll den Metzger und Lebensmittelhändlern ermöglicht werden, auch auswärts hergestellte Fleischwaren hier einzuführen. Es sollen die Behörden veranlaßt werden, Maßregeln dahin zu treffen, daß die Metzger die Schweine zu den festgesetzten Preisen auch wirklich bekommen. Schließlich soll bei der Reichsregierung die Frage der Herstellung der Einheitswurst an-

geregelt werden, um dadurch vielleicht die Fleischnot zu steuern.

Winterweide im Januar. Aus Bockweiler in der Pfalz wird geschrieben: „Die milde Witterung der letzten Wochen veranlaßte hiesige Landwirte, ihr Vieh auf die Weiden zu treiben, ein seit Menschengedenken nicht vorgekommenes Ereignis.

e. Heftrich, 7. Febr. Morgen feiern unser Mitbürger Herr Wilhelm Wicht und Frau Philippine, geb. Kreusel, das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus Nah und fern.

Camberg, 5. Febr. Mit dem 1. ds. Mts. ist unser Herr Herr Dr. Weirum zum Dekan des Landkapitels Camberg ernannt.

Wiesbaden, 3. Februar. Ueber die Verhältnisse in der hessischen Landwirtschaft wurde auf der Tagung der Landwirtschaftskammer mitgeteilt, daß der Stand der Viehzucht durchaus beruhigende Aussichten für die Zukunft gibt. Die Verhältnisse in der Schweinezucht sind in Ordnung, die Landwirtschaft hat merkwürdigerweise die Massenabzucht gut überstanden und bis auf einen kleinen Prozentsatz ist der Schweinebestand jetzt wie vordem. Zur besseren Durchführung der Nachzucht empfiehlt sich die Gründung von Zuchtgenossenschaften, auch eine intensive Benutzung von Waldweiden wird angeraten. Bei der Schafzucht hat der Krieg gelehrt, ein wie wichtiger Faktor sie bei der Versorgung besonders mit Wolle ist. Die kombinierte Zucht von Fleisch und Wolle soll im Bezirk energisch gefördert werden, besonders in den Gebieten mit großen Weiden, z. B. im Dillkreis, im Oberwesterwald. Bei der Kaninchenzucht sollte das Sportmäßige zu Gunsten einer Massenzucht für die Ernährung zurücktreten. Der Ausdehnung der Geflügelzucht sollte weit mehr Beachtung geschenkt werden. — Von einer Kartoffelnot kann keine Rede sein, vielmehr ist die Annahme berechtigt, daß die Haushaltungen in den Städten mit Vorräten bis Mitte März eingedeckt sind; nur den Händlern scheinen Vorräte zum Verkauf an die kleinen Leute zu fehlen. Man kann es den Landwirten im Osten nicht verübeln, daß sie bei der Futterteuerung und bei einem Höchstpreis von 2.75 Mark die Kartoffeln lieber zu Pferdefutter benutzt haben, billiger konnten sie ihre Tiere nicht unterhalten. Die Verwertung des Obstes war in allen Gemeinden gut. Beim Wein war entsprechend der Blüte der Ausfall der Ernte, es ist z. B. vorgekommen, daß in einer Gemeinde 600 Liter Wein pro Kopf gewachsen sind. — Zur Zeit finden Erhebungen darüber statt, welche Gärtnereibetriebe, obwohl sie ihrem ganzen Wesen nach sich als landwirtschaftliche Betriebe darstellen, noch keine Kammerbeiträge entrichten. — Der Rechnungsvoranschlag schließt ab zu 298 881 M. in Einnahme und Ausgabe.

Aus dem Obertaunuskreis. Der Verkauf von Obst aus Gemeindeobstanlagen brachte den Gemeinden des Obertaunuskreises im Jahre 1915 eine Einnahme von 28 904.57 M. Die höchsten Einnahmen erzielten Schneidhain mit 7564 M., Neuenhain 4843 M., Königlein 2585 M., Oberhöchstadt 1044 M., Altenhain 1706 M., Homburg 1134 M., Friedrichsdorf 1433 M., Oberursel 1022 M. Die geringste Einnahme hatte Bommersheim mit 10 M.

Oberstedten, 4. Febr. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Gesangsvereins „Einigkeit“ teilte der 1. Vorsitzende der Versammlung mit, daß Herr Martin Bender 1r. nunmehr 60 Jahre dem Verein als Sänger angehört und richtet herzliche Dankesworte an denselben, der allen ein Vorbild bisher gewesen sei. Herr Martin Bender 1r. überreichte dem 1. Vorsitzenden einen kostbaren Tafelstock mit Widmung, zur bleibenden Erinnerung.

Hechtsheim, 3. Febr. Die hiesige Gemeindejagd ergab in der jetzt abgelaufenen lehrjährigen Jagdperiode eine Gesamtbeute von 1540 Hasen und rund 2000 Hühnern. Das bedeutet einen Wert von über 7000 M. Die Jagd ist 6000 Morgen groß.

Heppenheim a. B., 3. Febr. Ein 14-jähriger Schulknabe warf eine scharfe Patrone in das Ofenfeuer. Das Geschloß explodierte, riß dem Jungen die Finger der linken Hand weg und fügte einem sechsjährigen Knaben schwere Verletzungen zu.

Grünberg (Oberhessen), 5. Febr. Der Rentner und frühere Schuhmacher Johannes Giller vollendet morgen sein 100. Lebensjahr. Der alte Herr war bisher stets gesund, geistig von großer Regsamkeit und konnte noch immer kleinere Arbeiten vollbringen.

Badreuth, 4. Februar. Nach amtlichen Mitteilungen sind durch den großen Wirbelsturm am 3. Januar zwei Ortschaften im Bezirksamt Bamberg, vier im Bezirksamt Badreuth, drei im Bezirksamt Ebernstadt und eine im Bezirksamt Pegnitz betroffen worden. 95 Anwesen fielen dem Unwetter ganz oder teilweise zum Opfer. Der Gesamtschaden berechnet sich auf 157 800 Mark. König Ludwig hat für die Verunglückten eine Spende von 5000 Mark übermitteln lassen. Der Rest der Schadenssumme soll durch eine Sammlung von Haus zu Haus aufgebracht werden.

Songlong, 4. Februar. (W. I. B. Nidamtsch.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Mittwoch Nacht fand achtzig Meilen von Swatow entfernt ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Linji“ und „Daijin Maru“ statt. Dieser ist gesunken. 21 Mann wurden gerettet, 160 ertranken.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Februar.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Hestige Artilleriekämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie südlich der Somme.

Die Stadt Lens wurde in den letzten Tagen wieder lebhaft beschossen.

In den Argonnen sprengten und besetzten die Franzosen auf der Höhe 285 (La ville morte) nordöstlich von Laa einen Trichter, welche aber durch einen Gegenstoß sofort daraus vertrieben wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine in der Nacht zum 6. Februar von uns genommene russische Feldwachstellung auf dem östlichen Schara-Ufer an der Bahn Baralowitz-Ljachowitschi, wurde erfolglos angegriffen.

Der Gegner mußte sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen.

Südwestlich von Widen fiel ein russisches Flugzeug, dessen Führer sich verschoß, und verfeuert in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten.

TU. Rotterdam, 7. Februar. (Meld. der TU.)

Der Bischof von London erklärte, der Kapitän des Fischdampfers „King Stephan“ hätte die Befragung des „L. 19“ gern erwidert, hätte sich aber mit Recht auf das Ehrenwort der deutschen Besatzung nicht verlassen. Es sei die Pflicht der Engländer sich mit dem Kapitän solidarisch zu erklären.

TU. Lugano, 7. Febr. An dem gestrigen Ministerrat im Palazzo Braschi in Rom nahmen alle Minister teil. Dieser Beratung wird nach Salandras Rückkehr besondere Bedeutung beigegeben. Es handelt sich bei dieser Zusammenkunft ausschließlich um eine politische Zusammenkunft.



Biehweide Hof Georgenthal bei Steckenroth.

Diese Biehweide soll im Frühjahr möglichst frühzeitig eröffnet werden und allen Viehhaltern des Untertaunuskreises zur Verfügung stehen.

Die Weidegebühr beträgt wie im Vorjahr:

Kinder unter 1 Jahr für Kopf und Tag	30 Pfg.
von 1—2 Jahren	35 „
über 2 Jahren	40 „
Fohlen bis 1 Jahr alt für die Weidedauer	70 „
von 1—2 Jahren	85 „
über 2 Jahren	100 „

Es ist dies bei den gegenwärtigen Verhältnissen ein günstiges Angebot.

Die Mitglieder des Lahnzuchtvereins für den Untertaunuskreis können für ihre Perdbuchtiere bis zu 50% des Weidegeldes als Zuschuß bekommen. Anmeldungen möglichst bald bei mir.

Die Gemeinde-Vorstände ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung vorstehenden Ausschreibens. Langenschwalbach, den 24. Jan. 1916.

Der Vorsitzende:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.



Vorsicht!

Geruchfreie Schuhcreme ist abfärbende Wassercreme! Verschmiert die Kleider! Kaufen Sie

nicht abfärbenden Del-Wachlederputz

Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch Schuhfett Tranolin und Tranleberfett.

Hübsche Deerführerplakate. Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Ausführungsbestimmungen.

Zur Verordnung M. 3231/10 R. N. N. vom 16. November 1915 betr.

Enteignung, Ablieferung und Einziehung

der durch Verordnung M. 325/7 R. N. N. bezw. 325e/7 1915 R. N. N. beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel.

1. Auf Grund der von jedem einzelnen Besitzer von beschlagnahmten Gegenständen seiner Zeit auf rotem Formular erstatteten Meldung wird in Kürze eine

Anordnung betr. Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitäriskus

zugestellt werden. 2. Auf der Rückseite der im § 1 bezeichneten Anordnung über Eigentumsübertragung ist die Bekanntmachung über Enteignung, Ablieferung und Einziehung der Metalle im Wortlaute abgedruckt, außerdem ist sie im Flur des Stadthauses ausgehängt.

3. Jeder zur Ablieferung Verpflichtete hat an der Hand im § 2 bezeichneten Anleitung nachzuprüfen, ob noch weitere Gegenstände von der Beschlagnahme betroffen werden, als die von ihm angemeldeten. Ist dies der Fall, so müssen auch diese Gegenstände bei Vermeidung der Bestrafung mitabgeliefert werden.

4. Auf § 10 betr. Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen wird besonders hingewiesen.

5. Die Besitzer sind verpflichtet, die enteigneten Gegenstände an der im folgenden Paragraphen bezeichneten Sammelstelle abzuliefern. Die Ablieferung der Gegenstände an die Sammelstelle einer anderen Gemeinde ist unzulässig.

Die Sammelstelle befindet sich im früheren Eichlokal Obergasse.

Die Sammelstelle ist in den Monaten Februar und März an jedem Donnerstag nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

7. Behufs Vermeidung von zu großem Andrang und da die Ablieferung nicht an einem Tage erfolgen kann, wird dieselbe an mehreren Tagen und bezw. nach Straßen erfolgen und dieserigen Straßen, aus welchen an den einzelnen Tagen abzuliefern ist, öffentlich bekannt gegeben werden. Dieser Anordnung, welche auf Grund des § 6 der Bekanntmachung geschieht ist nach Möglichkeit Folge zu leisten. Personen, welche an dem für sie bestimmten Tag nicht erscheinen, können an anderen Tagen immer erst dann zur Ablieferung zugelassen werden, wenn die an diesem Tage zum Erscheinen Verpflichteten abgefertigt sind.

8. Die Ablieferung der Gegenstände muß bis zum 31. März beendet sein. Wer bis dahin nicht abgeliefert hat, macht sich strafbar und hat die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen.

9. Für Gegenstände, für welche ein kunstgewerblicher oder kunstgeschichtlicher Wert durch anerkannte Sachverständige festgestellt ist, erfolgt Befreiung von der Ablieferung. Die Gegenstände müssen aber nach wie vor zur Verfügung des Kriegsministeriums bleiben und dürfen keineswegs an Museen oder Sammlungen abgegeben werden. Wer solche Gegenstände besitzt, wolle dies bis zum 10. Februar bei dem Magistrat melden, damit ein geeigneter Sachverständiger zur Besichtigung herangezogen werden kann.

10. Für erhebliche Ausbauarbeiten wird eine besondere Entschädigung gewährt. Die einfache Perausnahme eines Wackelfußes kann nicht als erhebliche Ausbauarbeit angesehen werden.

Verteilung der Straßen auf die einzelnen Tage.

a) für die bereits angemeldeten Gegenstände.

10. Februar: Kreuz-, Schäfer-, Borngasse, Escher- und Heftricher Straße, Weiherwiese, Marktplatz.

17. Februar: Himmels-, Juden-, Ober-, Kaffee-, Rodergasse, Zuckerberg.

24. Februar: Kirch-, Böher-, Schloß-, Schul-, Limburger-, Calmenhofstraße.

2. März: Bahnhofstraße mit Bahnhof, Böthe-, Schiller-, Laugstraße.

9. März: Wiesbadener-, Taunusstraße, Weitenmühlweg, Hof Gassenbach und die außerhalb gelegenen Gehöfte.

b) für die noch nicht angemeldeten Gegenstände.

16. März: Sämtliche Straßen. Idstein, den 7. Febr. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Seit sparsam mit Mehl und Brot!

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Anap & Wörks

Eukalyptus-Menthol-Bonbons

(Schutzmarke Zwillinge).

Bestes Hustenlinderungsmittel.

Paket 10 und 30 Pfg.

bei Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Konfirmanden-Anzüge

in allen Farben und Preislagen sowie alle zur Konfirmation gehörenden
Bedarfsartikel in großer Auswahl.
Bessere Herrenstoffe im Ausschnitt.

Empfehlen

Gebr. Schmidt, Idstein.

Stadtkasse Idstein.

Gebetermin der 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer für 1915. Mittwoch, den 9. Febr., vormittags von 8-12 Uhr.

Die Zahlung der dritten Rate des Wehrbeitrages hat bis zum 15. Februar d. J. zu erfolgen.

Der Stadtrechner.

Realschule Idstein.

Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt
Samstag, den 1. April um 9 Uhr.

Anmeldungen werden baldigst erbeten. Das Schulgeld beträgt für Einheimische 60 M., für Auswärtige 70 M.; das zweite und folgende Kind einer Familie zahlt nur die Hälfte.

Schüler, welche im kommenden Schuljahr an dem Lateinunterricht teilnehmen sollen, sind von den Eltern bis zum 15. Februar anzumelden.

Ziemer, Rektor.

Valerländischer Frauenverein Idstein.

Nach einer Verfügung des Landesvereins vom Roten Kreuz in Wiesbaden soll in der ersten Februarhälfte eine großzügige

Papier- und Lumpensammlung veranstaltet werden. Unser Verein hat hierzu die kommende Woche bestimmt. Wir richten an alle Bewohner von Idstein und Umgebung die herzlichste Bitte, nach Kräften an der Sammlung mitwirken zu wollen und uns durch reichliche Zuwendungen zu unterstützen.

Der Bedarf an alten Kleidungsstücken und Abfällen ist zur Zeit ein sehr großer. Noch verwendbare Kleidungsstücke sollen für Kriegsbeschädigte instandgesetzt werden, aus brauchbaren Abfällen werden Decken für Kriegsgefangene hergestellt und die sonstigen Abfälle werden Kunstwollefabriken überwiesen.

Als Abnahmeort für Idstein und Umgegend soll die zwischen dem Wohnhaus Weg und der Baugewerkschule belegene Scheune (gegenüber der Gastwirtschaft zur Traube) bestimmt werden.

Die hiesigen Schulkinder werden kommenden Dienstag, den 8. Februar und Donnerstag, den 10. Februar unter Leitung des Herrn Lehrers Grün mit der Sammlung beginnen.

Wir bitten herzlich, dieses neue, der Allgemeinheit dienende Unternehmen nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.

Der Vorstand:

J. A.: Dir. Schwenk, Schriftführer.

Valerländischer Frauenverein Idstein.

Der Vorstand unseres Vereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in sämtlichen hiesigen Gastwirtschaften sogenannte

Wohlfahrts-Granaten

zur Aufstellung zu bringen. Diese Wohlfahrtsgranaten sollen eine neue Einnahmequelle für die Freiwillige Kriegsfürsorge bilden.

Diejenigen Gastwirte, welche sich für die Aufstellung der oben erwähnten Granaten interessieren, werden gebeten, sich bei unserer Vorsitzenden, Frau Sanitätsrat Dr. Klein, melden zu wollen.

Der Vorstand:

J. A.: Direktor Schwenk, Schriftführer.

Idsteiner Handarbeitsschule.

Der diesjährige 4-Wochen-Kursus zur Erlernung der

Stufenschneiderei

(Zeichnen, Zuschneiden und Verarbeiten) beginnt am 15. Februar. Zugleich beginnt ein Spezialkursus im Zuschneiden für gelernte Schneiderinnen, nach meinem eignen, gefällig geschützten System Dilibeta.

Anmeldungen bei

Frau Lina Bender, Idstein,
Bahnhofstraße 44.

Holzversteigerung.

Samstag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Dabacher Gemeindefeld, in den

Distrikten Eichholz 5 und 7

folgendes Gehölz zur Versteigerung:

53 Raummeter eichen Knüppelholz
22 " " " " " " " " " " " "
97 " " " " " " " " " " " "
38 " " " " " " " " " " " "

2050 Stück buchen Wellen.

Anfang Distrikt Eichholz 7 bei Holzstoß Nr. 1. Bemerkung wird, daß das Holz auf guter Abfahrt lagert.

Dabach, den 7. Februar 1916.

Georg, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Niederseelbacher Gemeindefeld,

Distrikten Haideborn und Haide,

folgendes Gehölz zur Versteigerung:

3185 tannen Stangen 5r u. 6r Klasse
(Bohnenstangen)

3 eichen Stämmchen
91 Raummeter buchen Scheitholz
105 " " " " " " " " " " " "
1375 Stück Wellen.

Anfang mit den Stangen.

Niederseelbach, den 6. Februar 1916.

Christ, Bürgermeister.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Tepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mk. 3.50. 12 1/2 Kg. Mk. 7
25 Kg. Mk. 13

frei Post- und Bahnstation.

Echt zu haben in Idstein bei
Wilhelm Kornacher, Bahnhofstraße,
Adolf Kornacher Wwe., Drogerie.

L. Tepper, Wiesbaden

Eltwilerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Adolf Hartmann,

insbesondere Herrn Pfarrer Maurer für die Trostesworte am Grabe, Herrn Lehrer Stöppler für den erhebenden Gesang der Schulkinder, dem Gesangsverein „Concordia“ sowie Allen, die dem Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Hestrich, den 6. Februar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Hartmann.

10 Zentner Grummet

abzugeben.

W. Christmann 1r, Wilsdorf.

Am 1. Februar 1916 ist ein Nachtrag zur Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen vom 28. 9. 15 durch das Stello. Generalkommando des 18. Armee Korps erlassen worden. Der Wortlaut der Nachtragsverfügung wird durch die Amtsblätter bekannt gegeben.

Stellb. Generalkommando des 18. Armee Korps.

Turngesellschaft Idstein.

Samstag, den 12. Januar, abends 9 Uhr, findet bei Mitglied Ruppert unsere Jahresversammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Kassenbericht über 1915.
- 3) Bericht der Rechnungsprüfer 1915.
- 4) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vorschub-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von Krediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Eintlösung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimpfartaffen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 1/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Konten zur Zt. 3% Zinsen

Beleihung von Gütern

Vermietung von Schrankfächern unter Mitwirkung des Mieters in unserm feuer- und diebstahlsicheren Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Aepfel,

gesunde Ware, werden zum Tagespreise angekauft. Angebote sind zu richten an die

Direktion der Anstalt Idstein.

Zuverlässiges, fleißiges

Mädchen,

sowie tüchtigen, soliden

Arbeiter,

der auch mit Fuhrwerk umzugehen versteht, hat
Philipp Klaus, Niedernhausen

Gute Belohnung

dem Wiederbringer meines abhanden gekommenen deutschen Schäferhundes.

Seidel, Niedernhausen.

Empfehle

Feldpostkartons

für

Eier, Kuchen, Wurst, Saftflaschen, Gelee-Blechbüchsen, Zigarren, Zigaretten und

Feldpostkarten

und

Feldpostbriefumschläge,
Kissenpapier.

Georg Grandpierre, Idstein

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 9. Februar 1916, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Lange.

Lied Nr. 34.

Gebet und Schriftverlesung.

Lied Nr. 249.

Ansprache.

Lied Nr. 255, Vers 8 u. 9.

Gebet. Vater Unser.

Lied Nr. 280, Vers 10.

Segen.

Gemeinde: Amen.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen. Mittwoch, 9. Februar, abends 6 Uhr. Kriegsbetstunde.

Pfarrer Diez.